

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitspiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 11.

Donnerstag den 25. Januar 1906.

34. Jahrgang.

Das Abgeordnetenhaus

beschäftigte sich am Montag zunächst mit der Zentrums-Interpellation wegen der Ueberwachung der katholischen Geistlichen seitens der Polizei und der Verwaltungsorgane. Abg. Noeren führte in der Begründung der Interpellation aus, daß der Beweis für die Ueberwachung der katholischen Geistlichen in einem Prozeß gegen einen Pfarrer dadurch erbracht worden sei, daß der Landrat ein geheimes Aktenstück über den Pfarrer vorgelegt habe. Der Redner konnte noch eine Reihe weiterer Fälle anführen, aus denen sich die Tatsache ergab, daß Bürgermeister von ihrer vorgelegten Behörde zu Berichten über das Verhalten katholischer Geistlicher aufgefordert worden sind. Kultusminister Dr. Studt erklärte, daß eine allgemeine Verfügung über eine geheime Ueberwachung der katholischen Geistlichen nicht bestehe; selbstverständlich sei es aber, daß in bestimmten Fällen bestimmte Beamte zur vertraulichen Berichterstattung über bestimmte Geistliche aufgefordert würden. In dem in der Interpellation erwähnten Falle habe es sich um schwere Beleidigungen zweier öffentlicher Beamten durch einen katholischen Geistlichen gehandelt, die die Verwaltung peinlich berühren mußten. Von einem Spionageverbrechen sei keine Rede. Der Minister betonte, daß er sich stets bestrebt habe, den konfessionellen Frieden zu fördern. In der Beantwortung der Interpellation brachte der Abg. Stuchel Beschwerden über ein Spionageverbrechen gegen die Polen zur Sprache. Abg. Noeren betonte nochmals, daß die unteren Verwaltungsorgane eine Geheimkontrolle über katholische Geistliche führen, und darin liege eine unwürdige Herabsetzung der Diener der katholischen Kirche. — Damit war die Interpellation erledigt, und das Haus wandte sich nunmehr zu der ersten Beratung der Novelle zum Knappschafts-Gesetz. Handelsminister Dr. Delbrück wies darauf hin, daß die Bestimmungen über die Knappschaftseinrichtungen beinahe so alt seien, wie der preussische Bergbau. Die jetzt vorgelegte Novelle wolle diese Bestimmungen denjenigen der sozialen Reichs-Gesetzgebung anpassen. Besonders wichtig sei die Änderung, daß Arbeiter nicht mehr, wie bisher, beim Uebergang von einem Knappschaftsverein zu einem andern die erworbenen Ansprüche verlieren. Die Abgeordneten Stockmann (konf.), Hübl (nl.) und Dr. Wagner (freikons.) erhoben erhebliche Bedenken gegen die von der Vorlage vorgesehene geheime Wahl der Knappschaftsältesten, während die Abgg. Goldschmidt (freif. Vpt.) und Brust (Zentr.) entschieden für das geheime Wahlverfahren eintraten. Beide Redner bedauerten, daß die Regierung sehr lange mit der Vorlegung eines derartigen Gesetzesentwurfs gezögert habe. Abg. Goldschmidt betonte die

Notwendigkeit, zu Vorsitzenden der Schiedsgerichte nur völlig unabhängige Personen zu ernennen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß aus den Kommissionsberatungen etwas Gutes herauskommen werde. Die Vorlage ging an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Dienstag-Sitzung erklärte der Abg. Frhr. v. Grösa (konf.), er habe vom Oberbürgermeister Bender in Breslau ein Schreiben erhalten, worin dieser mitteilte, daß er nicht, wie Abg. v. Grösa am 13. Januar im Abgeordnetenhaus gesagt hatte, von einer Beendigung der Fleischnot gesprochen habe, er habe lediglich der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das in letzter Zeit beobachtete Herabgehen der Fleischpreise anhalten werde. Auf der Tagesordnung stand der Beginn der zweiten Etatsberatung. Nachdem das Haus sich mit dem von den Fraktionen vereinbarten Kontingentierungsplan für die Etatsberatung einverstanden erklärt hatte, sprach Abg. v. Dziembowski (Pole) den Wunsch seiner Freunde aus, ihnen Gelegenheit zur Erörterung der Polenpolitik und besonders der An siedelungs-politik zu geben. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde beschlossen, diesen Erörterungen bei dem 2 Millionen-Fonds zur Förderung der inneren Kolonisation im landwirtschaftlichen Etat und bei der Beratung der Denkschrift über die An siedelungs-gesetze stattfinden zu lassen. Eine Reihe kleinerer Etats wurde debattiert. Beim Etat der Oberrechnungs-kammer monierte Abg. Gylling, daß für Hilfskräfte bei diesem Institut die außerordentlich hohe Summe von 30 000 Mark eingestellt worden sei und trat für eine Vermehrung der festen Stellen bei der Oberrechnungskammer ein. Dann wandte sich das Haus der Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung zu. Den größten Raum in der Debatte über den Titel „Minister“ nahm die Fleischnotfrage ein. Erster Redner zur Frage war der freisinnige Hospitant Abg. Defer. Er betonte die schwere Schädigung der Bevölkerung durch die Fleischteuerung und trat für die Aufhebung der Bälle für Futtermittel und für die Zulassung einer erhöhten Vieheinfuhr ein. Mit Recht fragte er, warum man das Rindfleisch, das doch in der Marine verwendet werde, nicht für die übrige Bevölkerung einzuführen gestatte. Bei seinen Ausführungen über den Mangel an Vieh stützte sich der Redner auf die Angaben der Denkschrift des Ministers, gegen dessen agrarfreundliche Stellung in der ganzen Frage er sich scharf aussprach. Abg. Malkewitz (konf.) sprach dem Minister den Dank seiner Partei für seine Stellungnahme zur Fleischnotfrage aus und bestritt dann, daß die Landwirtschaft Schuld an der Fleischteuerung sei. Abg. Gabel (natl.) meinte, daß der Abg. Defer zu schwarz sehe und befürwortet Tarifiermäßi-

gungen für den Transport von Vieh. Minister v. Podbielski erklärte, daß die Jahre 1904 und 1905 anormale Jahre gewesen seien. Er bestritt, daß die Futtermittelkölle verteuern wirkten, es komme hauptsächlich auf die Kartoffelernte an. Durch die Erleichterung der Vieheinfuhr wären die Vertragsverhandlungen gefährdet worden. Ebenso wäre dadurch die Gefahr der Seucheneinführung erheblich vergrößert worden. Der Minister kündigte an, daß er nach erfolgter Zustimmung des Staatsministeriums beim Bundesrat die unbeschränkte Freigabe der einjährigen Kinder, die Freigabe des Viehs bei geringem Grade von Tuberkulose und Erleichterungen bei der Schweinepest beantragen werde. Weiter empfahl er die gesetzlich vorschreibende Einführung einer Preisnotierung für Vieh und den Verkauf nach Gewicht statt nach Stückzahl. Abg. Sittart (Ztr.) trat im Interesse Wachsens für die Öffnung der belgischen und holländischen Grenze ein. Abgeordneter Volk (natl.) verlangte für Oberschlesien ein erhöhtes Schweine-einfuhrkontingent. Der letzte Redner war der konservative Abg. v. Oldenburg, der für eine Ausdehnung der Viehtom-misäre und der Großschlächter eintrat und sich mit der Schaffung einer neuen Einbruchsstelle für Wachs einverstanden erklärte. Darauf wurde die Debatte geschlossen und der Titel „Minister“ bewilligt.

Das Herrenhaus

nahm am Dienstag seine Verhandlungen im neuen Jahre wieder auf und beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem Gesetzentwurf über die Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren. Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben wies in seiner einleitenden Rede darauf hin, daß eine vermehrte Anlegung der Sparkassenbestände in Inhaberpapieren für ungesunde Zeiten notwendig sei. Die Hälfte der in Inhaberpapieren anzulegenden Beträge sollten im Reichs- und Staatsanleihen angelegt werden. Dadurch würden auch die Kurschwankungen dieser Papiere geringer werden. Oberbürgermeister Rörte-Königsberg sprach sich gegen die Vorlage aus, die einen neuen Eingriff in die Selbstverwaltung bedeute und wohl eine günstige Beeinflussung der Kurse der Reichs- und Staatsanleihen bezwecke. In gleichem Sinne sprachen sich auch die Oberbürgermeister Dr. Mann-Silbesheim und Wilm-Sosen aus, während Geh. Kommerzienrat v. Mendelssohn-Bartholdy und Reichsbankpräsident Dr. Koch die Vorlage befürworteten. Nachdem der Finanzminister noch bestritten hatte, daß die Vorlage einen Eingriff in die Selbstverwaltung darstelle, wurde der Gesetzentwurf an eine Kommission von 15 Mitgliedern verwiesen.

Tiefe Schatten.

Original-Roman von J. Remo.

(15. Fortsetzung.)

„Nun, es ließ sich denken, daß der Baron das Mädchen nicht im Schloße behalten würde,“ meinte die Frau Bürgermeisterin, „und für das arme Geschöpf ist es ja jedenfalls besser. Das muß doch später auf eigenen Füßen stehen, und darum jetzt auch eine Erziehung erhalten, wie sie den neuen Verhältnissen angemessen ist. Fräulein Hellwig wird das Mädchen wohl in Bonn in einem Waisenhaus oder in einem Asyl für verlassene oder verwahrloste Kinder untergebracht haben.“

„O, das wäre doch gar zu schrecklich!“ rief die Wirtin, die Hände zusammenschlagend. „Nein, das kann ich nicht glauben.“

„Warum nicht?“ fragte Frau Pfeil. „Sollte ein solches Ding etwa in einem Institut mit Kindern aus anständigen Familien erzogen werden. Die Leute würden dafür danken, so viel steht fest.“

„Aber das Kind ist doch völlig unschuldig an der Sache, — und die Eltern auch!“

„Um, das steht noch zu befehen,“ warf Frau Pfeil ein. „Wer weiß! Von den Toten soll man nichts böses sagen und darum schweige ich auch, aber sonst... Das Mädchen kann freilich nichts dafür, aber Sie wissen: die Sünde der Eltern usw.; es steht ja in der Bibel. Der Jakob Stolten trug auch keine Schuld daran, daß sein Vater ein Dieb war und im Zuchthause saß; aber trotzdem wolte kein Mensch mit ihm zu schaffen haben, und das beste war, daß er unter die Soldaten ging.“

Die Bürgermeisterin nickte jetzt. „So ist es. Mein Mann wird froh sein, daß Doktor Hellwig die Sache so vernünftig überlegt hat. Je weiter fort, desto besser. Adieu, meine Damen, ich muß nach Hause.“

Die Konferenz hatte ihr Ende erreicht, denn auch die übrigen entfernten sich.

Es war anfangs September. Vom wolkenlosen Himmel schob die Sonne ihre sengenden Strahlen auf die verschmachtende Erde hinab. Kein Lüftchen regte sich. Jeder vorbeivollenden Wagen, jeder Fußtritt trieb auf der schattenlosen Landstraße ganze Wolken empor, der dann, sich allmählich zerteilend, langsam auf die Halme und Blätter der in der Nähe stehenden Pflanzen und Pflänzchen niederfiel und sie in einem immer dichter werdenden grauen Mantel voll Staub

hüllte. Alles war still; nur hin und wieder wurde das leise Zirpen eines halb eingeschlafenen Vogels laut, oder eine eilige Biene, vom Duft einer honigreichen Blume angezogen, schwirrte summend vorüber.

Ein wenig abseits von der wenig belebten Landstraße lag inmitten schattiger Anlagen, das von Fräulein von Sevesheim und ihren Zöglingen bewohnte geräumige Gebäude, halb Schloß, halb Villa, welches sich rechts an einem schwerfälligen, alten Turm lehnte, während sich links von demselben eine moderne Terrasse hinzog. In diesem Augenblicke schien diese gänzlich verlassen. Deslo lebhafter ging es im Garten her. Lautes Lachen und fröhliche Kinderstimmen erfüllten die breiten, durch die überhängenden Äste der dichtbeblätterten Bäume fast zu Laubgängen umwandelten Wege. Auf der kleinen von Tempeln in griechischem Stil gekrönten Anhöhe tummelte sich ein halbes Duzend der jüngsten Pensionäre herum, Mädchen von 6 bis 10 Jahren, in lustigen hellen Sommerkleidern und mit Vergnügen hochgeröteten Wangen.

Nero, der große, langhaarige, gutmütige Hund, stand inmitten der mutwilligen Schaar und lugte augenzwinkernd aus der Nachtlinie hervor, die man ihm über die zottigen Ohren gezogen. Ein bunter Kranz wurde um den dicken Hals geknüpft, und ein Bouquet, an der Schwanzspitze befestigt, sollte die Toilette vollenden. Doch jetzt war selbst seine musterhafte Geduld erschöpft, — ein Satz, und er befand sich außerhalb des Bereiches seiner kleinen Quälerinnen. Mit lautem Jubel stürmte die wilde Jagd nun tiefer in den Garten hinein, wo bald ein lautes Hallo verkündete, daß der Flüchtling glücklich erwischt sei.

Eine zweite, etwas zahlreichere Gruppe hatte sich zu einem Pfänderpiel vereinigt, während die älteren Zöglinge zu dreien oder vierein durch die Anlagen lustwandeln oder sich einzeln, mit einem interessanten Buche bewaffnet, an einem der laubigen Plätzchen niedergelassen hatten, um die wunderbaren Abenteuer der betr. Helden oder Heldinnen in aller Bequemlichkeit mit zu erleben.

Nicht weit vom Hause ragte auf der glattgeschorenen Rasenfläche eine majestätische Eiche empor, die, ihre knorrigen Äste weit ausstreckend, ein dichtes Dach wol über die an ihrem Fuße stehende Bank. Dort erblickte man ein hochaufgeschossenes, auffallend schönes Mädchen, das in malerischer Haltung mehr lag als saß. Die hellgelbe Farbe des reich mit Spitzen besetzten Kleides war wie geschaffen für die zarte, von einem sanften Rot angehauchte Gesichtsfarbe. Ein Ueberfluß von Flechten und Vöden, scheinbar achlos, in Wirklichkeit aber äußerst kunstvoll verteilt und geordnet, krönte

das zierliche Köpfchen und spielte in leichten Ringeln um ihre schmalen Schläfen. Das mitgebrachte Buch schien ihre Aufmerksamkeit wenig zu fesseln; denn ihr blaues Auge schweifte mit einem gelangweilten Ausdruck von einem Gegenstand zum andern, und mehr als einmal mußte die weiße, wohlgepflegte Hand ein Gähnen verbergen. Plötzlich flog ein Zug halb Ärger, halb Verlegenheit ausbrüchend, über das bis dahin so ruhig gleichgültige Gesicht. Mit einer blitzschnellen Bewegung wurde das aus der Hand gegleitene Buch ergriffen, geöffnet, und im nächsten Augenblick schien sie ganzlich in ihre Lektüre vertieft zu sein.

Einen Augenblick später trat aus einer Seitenallee eine ihrer Mitschülerinnen und kam langsam auf sie zu. Ebenfalls groß und schlank, aber sonst körperlich weit weniger entwickelt, konnte sie auf Schönheit vorläufig noch keinen Anspruch machen; dazu waren ihre Formen zu eckig, ihr Mund zu groß, ihr Auftreten zu wenig sicher. Trotz all dieser Mängel aber hatte sie etwas wunderbar Anziehendes. Das reiche Haar, von jener seltenen Färbung, welche im Schatten dunkelbraun, im Sonnenlichte dagegen goldig erscheint, umgab gerade jetzt, da sie über den Rasen schritt, ihr bleiches Gesicht wie mit einem Glorienschein, und die langen dunklen Wimpern beschatteten ein paar Augen, deren Tiefe die Unschuld eines reinen Kinderherzens widerspiegelte.

Zögernd, fast schüchtern, nahm sie an der Seite der Leisenden Platz, welche ihr Kommen durchaus nicht bemerkt haben schien. Eine geraume Weile saßen beide schweigend da; die eine Blatt auf Blatt umschlagend, die andere mit fest verschlungenen Händen, den Blick starr auf den Boden geheftet. Ihre Lippen zuckten, und endlich stahl sich eine große Träne über ihre Wangen. Plötzlich wandte sie sich ihrer Nachbarin zu: „Hermine!“

Die Angeredete schlug ein Blatt um und las ruhig weiter. „Hermine!“ wiederholte die andere und legte ihre Hand leicht auf den Arm der Nachbarin. Hermine zog die Augenbrauen zusammen.

„Nun?“ Klang es dann scharf, und ein kalter Blick traf die dunklen Augen, in welchen es feucht schimmerte.

„Hermine, bitte, sage mir, was ich getan, daß Ihr alle so ganz verändert seid? Seit gestern Morgen bist Du mir stets aus dem Wege und... O, sage mir doch, womit ich Dich beleidigt habe.“

„Beleidigt?“ wiederholte Hermine. „Mich? Pah! Wie solltest Du mich beleidigt haben.“ Ein verächtliches Zusammenziehen der vollen Lippen schien anzudeuten, daß sie hoch genug stehe, um auf alles herabsehen zu können, was ihre Gefährtin zu sagen für gut befände.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

— (Hof- und kleinere politische Nachrichten.)

Der Kaiser hatte am Dienstag vormittag eine Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und hörte im königlichen Schlosse den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Generaladjutanten Grafen v. Hülshof. Am 12 Uhr fand im Weißen Saale des königlichen Schlosses die Vorstellung der demnächst zum Uebertritt in die Armee bezw. Marine heranreifenden Kadetten vor dem Kaiser statt. — Zum Geburtstag des Kaisers werden in Berlin wieder eine Reihe von deutschen Bundesfürsten anwesend sein, u. a. die Könige von Württemberg und Sachsen, die Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. — Der Generalinspektor D. Holschneider in Magdeburg feiert Donnerstag seinen 70. Geburtstag. — Graf Kosztoph, der Kurator der kaiserlichen Militärakademie, hat bekanntlich vor einiger Zeit als Generalvollmachtigter der Landrat von Bubenrodschen Erben die Landgüter dieser Familie an den polnischen Güteragenten Martin Biedermann verkauft. Es hieß damals schon, Graf Kosztoph werde wohl von seinen Vemtern zurücktreten müssen. Jetzt wird aus Posen gemeldet, Graf Kosztoph werde sein Amt niederlegen, nachdem er das Disziplinarverfahren gegen sich beantragt habe. — Der Frage der Schaffung einer Medaille für unsere in Südwesafrika kämpfenden Krieger wird nunmehr näher getreten werden. — Der Staatssekretär Graf Posadowsky hat auf eine Anfrage bestätigt, daß zwischen Chile und Deutschland das gegenseitige Meistbegünstigungsverhältnis fortbesteht. — Die Liquidation der Berliner Milchzentrale wird in Aussicht gestellt. — Oesterreich-Ungarn hat die Handelsvertragsverhandlung mit Serbien aus Anlaß der serbisch-bulgarischen Allianz definitiv abgebrochen. — Die Rekonstruktion des österreichischen Kabinetts durch Eintritt eines deutschen und tschechischen Landmannministers ist vom Kaiser Franz Joseph bereits genehmigt worden. — Die Koalition in Ungarn hat nach Privattelegrammen neue Vorschläge zur Lösung der schwebenden Fragen nach Wien gelangen lassen. Der Kaiser verhandelte am Dienstag darüber mit Fierstary.

— (Reichstag.) Die Vorlage über die Ausgabe kleiner Reichsbanknoten hat den ganzen Montag Nachmittag in Anspruch genommen. In der Sache selbst lag dazu kein Anlaß; denn was in der Beziehung zu sagen war, hatte man schon im Vorjahre genügend gesagt. Aber die alten Gegner der Reichsbank und ihrer Präsidenten, die Silberfanatiker, die es nicht verwinden können, daß die Zeit ihre Prophezeiung von der zu kurzen Golddecke nicht erfüllt hat, nahmen die Gelegenheit beim Schopf, alten Groll abzuladen. Und so feilte Otto Arendt das heitere Bonmot: Die Diskontpolitik unserer Reichsbank fände ihresgleichen höchstens in den Balkanstaaten, und der alte Kirdorff bestieg feierlich die Tribüne, um nach allerlei persönlichen Invektiven gegen den Reichstagspräsidenten die Welt mit der Enthüllung zu überreichen: Unser Banksystem hätte bankrott gemacht. Daß Dr. Koch, dem in der Zurückweisung der sachlichen Angriffe Graf Posadowsky und Herr von Stengel wider assisteden, dann auf einen Schelm an derthalb setzte, bezeichnete Dr. Arendt — wir zitieren den Herrn dabei selbst — später als „groß“. In Wahrheit war es nur eine Replik in der gleichen Tonart. Erste Bedenken brachte allein Finanzrat Häfing vor. Der wies auf den Uebelstand hin, den die Wirtschaft mit kleinen Zetteln in sich schloße, und mit Recht erinnerte er daran, wie England, das in der Technik des Geldes doch wohl noch immer als vorbildlich gelten darf, kleinere als 5-Pfundnoten je und je abgelehnt habe. Die Vorlage ging schließlich an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Dann begann in der siebenten Abendstunde vor einer Korona von 12 bis 20 Mann Staatssekretär Nieberding den Entwurf über den Versicherungsvertrag zu begründen, der nach weiteren Reden der Abgg. Heine und Trimborn vertagt wurde.

Im Reichstag begründete am Dienstag zunächst der Pole Stychel die vom Zentrum unterstützte Interpellation seiner Partei betreffend die Rechte polnischer Soldaten. Aus der Erwiderung des Kriegsministers von Einem ging hervor, daß die Verfügung des Generalkommandos des 1. Armee Korps, auf die sich die Interpellation stützte, fälschlich von polnischer Seite dahin aufgefaßt worden ist, daß ein Zwang in religiöser Beziehung beabsichtigt werde. Nach einer generellen Order hat der Militärparier im Einverständnis mit dem Kommando die Zahl der Soldaten zu ermitteln, die eventuell in polnischer Sprache befehlen möchten, damit im Bedarfsfall ein der polnischen Sprache mächtiger Geistlicher herangezogen werden kann. Eine Besprechung der Interpellation fand nicht statt.

In der Fortsetzung der ersten Beratung des Entwurfs über den Versicherungsvertrag erklärten sich der Nationalliberale Dr. Böttger und der Konservative Dr. Forzig im wesentlichen mit der Vorlage einverstanden. Abg. Dr. Müller-Meinungen erklärte seinerseits auch die tüchtige Arbeit des Entwurfs an vom juristischen Standpunkt, bemängelte aber, daß man die öffentlichen Anstalten, die Sozialisten in die zwingenden Bestimmungen des Entwurfs nicht einbegriffen habe. Redner wies darauf hin, daß das einem seinerzeit vom Grafen Posadowsky abgegebenen Versprechen zuwider gehandelt sei. Die Abgg. Dove und Dr. Veumer schlossen sich der Ausführung des Abg. Dr. Müller-Meinungen hinsichtlich der Sozialisten voll an. Staatssekretär im Reichsjustizamt Dr. Nieberding suchte es jedoch zu stellen, als ob Graf Posadowsky keineswegs eine Gleichstellung der Sozialisten mit den privaten Versicherungen in öffentlich-rechtlicher Beziehung in Aussicht gestellt hätte. Abgeordneter Kampf kam nochmals auf diese Frage zurück, um die Einbeziehung der Sozialisten in die zwingenden Bestimmungen des Entwurfs zu fordern. Staatssekretär Dr. Nieberding erklärte nunmehr diese Forderung für unaussführbar wegen der Verschiedenheit der Organisationen der öffentlichen und privaten Anstalten. Abg. Benzmann erklärte die ganze Vorlage für unannehmbar, wenn den Sozialisten eine Ausnahmestellung gewährt werden sollte. Der Gesetzentwurf ging an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Hierauf wurde noch mit der Beratung der Vorlage betreffend eine neue Maß- und Gewichtsordnung begonnen. Aus den Ausführungen des Staatssekretärs Graf Posadowsky ging hervor, daß die Regierung über die Einführung einer Uebergangszeit mit sich reden lassen wird im Interesse der Gemeinden, die durch Verstaatlichung des Eisenwesens finanzielle Einbußen erleiden würden.

— Bei dem Krönungs- und Ordensfeste sind 2853 Orden und Ehrenzeichen verliehen worden, 50 weniger als im Vorjahre. An erster Stelle steht der Rote Adlerorden (1061 mal); die 4. Klasse dieses Ordens ist 870 mal verliehen (918). Der Kronenorden ist 662 mal vertreten; davon die 4. Klasse 209 mal (217). Den Hausorden von Hohenzollern (Adler und Kreuz) und Adler der Infanterie erhielten 40 Persönlichkeiten (39), das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens 121 (120) und das Allgemeine Ehrenzeichen 969 (943).

— Die Ansichten der preussischen Wahlgesetznovelle hatte der „Berliner Lokalanzeiger“ als sehr ungünstig bezeichnet, da die Regierung mit der rechten Seite des Abgeordnetenhauses der Meinung sei, mit Rücksicht auf die sozi-demokratischen Wahlrechtsdemonstrationen müsse man in absehbarer Zeit auf die Einbringung einer Vorlage verzichten. Dem gegenüber erklärt jetzt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die in der Tagespresse auftauchende Behauptung, daß die preussische Regierung sich entschlossen habe, dem Landtage keine Wahlrechtsvorlage zu machen, ist unrichtig. Endgültige Entschlüsse sind von der Staatsregierung bisher weder nach der einen noch der anderen Seite gefaßt worden.

— Die Reform des Exerzierreglements für die Infanterie, an der eine Kommission unter Vorsitz des Generals v. Bock und Polach arbeitet, wird erst nach längerer Zeit praktische Bedeutung erlangen. Die „Köln. Ztg.“ teilt nämlich mit, es sei vollständig ausgeschlossen, daß die beabsichtigten Änderungen des Reglements bereits zu Kaiser's Geburtstag zu erwarten seien; vielmehr dürften Monate vergehen, bis die Änderungsvorschläge soweit festgestellt sind, daß sie dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt und demnächst zum Versuch an die Truppe weitergegeben werden können.

— (Webel und der Kriegstreit.) Wie uns aus Brüssel telegraphisch wird, veröffentlicht ein voriges Blatt ein Interview mit Webel über einen Vorschlag Bismarck's, den Generalkriegstreit als Mittel zur Verhinderung von Kriegen in Anwendung zu bringen. Webel erklärte, daß die Parteileitung zu dem Vorschlag noch nicht Stellung genommen habe. Ganz entschieden spricht sich Webel gegen eine Erweitung des Kriegstreit aus, die dahin geht, daß der Generalkriegstreit in die Reihe der Aktionsmittel aufgenommen werden soll, die geeignet sind, den Krieg zu verhindern. Wir werden uns, sagte Webel, direkt weigern, die Frage auf dieser Basis näher zu diskutieren. Selbst wenn wir vor einem Kriege stünden, würde sich unsere Ansicht nicht ändern, denn das sind Dinge, deren Diskussion nicht der internationalen, sondern jeder nationalen Diskussion nicht der internationalen, sondern jeder national-organisierten Partei zusteht.

Ausland.

Luxemburg.

— Angesichts der Erkränkung des Großherzogs von Luxemburg wird in der Presse die Frage einer Regentschaft erörtert. Die „Luxemburger Zeitung“ schließt einen Artikel über diese Frage folgendermaßen: „Wir haben Grund zu der Annahme, daß alle Personen des etwaigen Trägers einer Regentschaft keine Zweifel an maßgebender Stelle obwalten. Art. 32 und 33 des Hausvertrages wird so ausgelegt, daß die Mutter der minderjährigen Thronfolgerin wie die Vormundschaft auch die politische Regentschaft, und zwar unter Mitwirkung eines durch Gesetz zu bestimmenden Beirats, d. h. der jeweiligen Regierung, ausüben würde.“

Spanien.

— Die Marokko-Konferenz trat am Montag zu einer Plenarsitzung zusammen. Der zur Beratung stehende Kommissionsentwurf über den Waffenschmuggel umfaßt 16 Paragraphen. Der letzte davon ist der wichtigste; er sieht vor, daß die Waffenschmuggelpolizei an der algerischen Grenze mit marokkanischem Einverständnis den Franzosen überlassen wird. Im sogenannten Rißgebiet, also dem Distrikt der spanischen Festungen Melilla und Ceuta, sollen mit Einverständnis von Marokko die Spanier die Schmuggelpolizei übertragen werden. Dieser letzte Punkt stößt bei den Franzosen auf lebhaften Widerspruch. Sie beschuldigen die Spanier, sich hinterwärts mit Deutschland verbündet zu haben.

— (Um den Preis der spanischen Krone.) Die Prinzessin Ena von Battenberg hat, wie die „Vormer Zeitung“ meldet, dem Papste bereits mitgeteilt, sie wünsche zur katholischen Kirche überzutreten und noch vor ihrer Hochzeit mit dem König von Spanien den Papst zu besuchen.

Frankreich.

— (Neue französische Milchzölle.) Die Deputiertenkammer nahm am Montag einen Gesetzentwurf an, nach welchem folgende Zölle festgesetzt werden: Konzentrierte Milch 20 Francs im Minimatarif und 40 Francs im Generaltarif, bei Zuderzusatz mit einem Zuschlag von 40 Proz. des Zolles auf raffinierten Zuder; kondensierte Milch 40 bezw. 60 Francs.

— Ein größerer Streik droht in Nordostfrankreich an der belgischen Grenze auszubrechen. Die Zugschneider der großen Konfektionshäuser in Lille, Roubaix und Armentieres wollen an diesem Dienstag in den Ausstand treten.

Russland.

— Dem Grafen Witte ist vom Deutschen Kaiser die Kette zum Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen worden.

— Der 22. Januar ist in Petersburg und Moskau ohne Zwischenfall verlaufen. Fast alle Fabriken arbeiteten. Auch im Reiche ist die Ruhe nirgends gestört.

Amerika.

— (Verkauf der Philippinen.) Wie aus Washington aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, beschäftigt sich die Regierung zur Zeit mit dem Verkauf der Philippinen. Der Kabinettschef will den Verkauf noch vor der neuen Präsidentenwahl vollziehen.

Kolonien.

— (Zur Lage in Südwesafrika.) noch immer ist es nicht gelungen, unsern Hauptgegnern im Gontoutenkriege, des verschlagenen Morenga, habhaft zu werden. Das neuerdings gegen ihn veranstaltete Kesseltreiben hat kein Resultat erzielt, weil es dem schlaunen Wurschen gelungen ist, unsere Truppen auf eine falsche Fährte zu führen. Nach einer amtlichen Mitteilung hat der höchstkommandierende in Südwes-

afrika Oberst Dame gemeldet, daß die in seinem letzten Bericht ausgeprochene Annahme, Morenga sei nach Springpuck gezogen, sich nicht bestätigt hat. Die zu seiner Verfolgung ausgesetzte Abtheilung des Hauptmanns Siebert fand nur Spuren einer schwächeren Bande, und kehrte daher in die Gegend von Durdrist-Undermaatje zurück. Morenga stand am 8. Januar noch bei Hartebestmond am Drangefluß.

Gegen Cornelius, der sich seit dem Dezember in dem Tirasgebirge aufhält, war eine Streifabtheilung von 70 Gewehren unter dem Befehl des Leutnants von Crailsheim in Marsch gesetzt worden. Sie griff am 11. Jan. eine 300 Köpfe starke Werst bei Namtob an. Der Gegner hielt jedoch nicht stand und floh unter Zurücklassung seines sämtlichen Hausrats, einiger Reittiere und Gewehre, in nördlicher Richtung. Cornelius für seine Person hatte sich schon zuvor mit seinen Dröguleuten von der Werst getrennt und überfiel am 13. Januar bei Umud nördlich Vethanien einen Viehposten. Durch die sofort eingeleitete Verfolgung gelang es jedoch, ihm den größeren Teil des Viehs wieder abzunehmen. Verschiedene kleinere Truppenabtheilungen sind über Geimuis zur Verfolgung gegen Cornelius ausgesetzt.

Wir stehen also in dem Feldzuge gegen Morenga und Cornelius noch immer auf demselben Fleck. Dazu machen sich neue Schwierigkeiten in Bezug auf die Verpflegung der Truppen geltend. Infolge starken Regens ist der große Fischfluß abgetrocknet und dadurch der Verkehr der Verpflegungskolonnen nach Keetmanshoop unterbrochen worden.

Am 11. Januar betrug die Zahl aller Kriegsgesangenen und der freiwillig gekommenen 12 190 Köpfe, nämlich 10 024 Herero und 2166 Hottentotten, darunter befanden sich im ganzen 3005 Männer.

Westfalen und Rheinland.

* Aachen, 25. Jan. Eine Kaisergeburtstagsfeier verbunden mit dem alljährlichen Unterhaltungsabend hatte die hiesige Schneesport-Jungung am Samstag Abend im Vereinslokal des Wirt's Herrn W. Rümpfer veranstaltet. Wie im vorigen Jahr so war auch in diesem die Beteiligung der Mitglieder mit ihren Frauen eine sehr rege. Herr Obermeister H. Kreuzkamp brachte zu Beginn der Feier ein dreifaches Hoch auf unsern erhabenen Kaiser und König aus, in das alle Mitglieder begeistert einstimmten, und es erscholl kräftig das Lied: „Heil Dir im Siegerkranz!“ Jetzt begann das gemeinschaftliche Essen, welches allen sehr mündete. Nach demselben gedachte Herr S. Beiers in humorvollen Worten der Damen, dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen und brachte zum Schluß seiner langen Rede ein Hoch auf sie aus. Es begann jetzt der gemütliche Teil und wechselten Klavier- und Solo-Vorträge u. dergl. ab. Die von drei Mitgliedern vorgetragene „Rheumatische Kapelle“ brachte ihren Darstellern den besten Beweis, daß sie ihre Rollen gut einstudiert hatten, ebenso die Solis, welche von dem Mitgliede Herrn S. Schäfer gesungen wurden, unter denen besonders hervorzuheben ist: „Die Träne“, „Kindesstille“ und „Des Sohnes Heimkehr“, fanden ausnehmende Zuhörer, sowie „Die Zigeunerklage“, gesungen von Herrn S. Kreuzkamp, fand großen Beifall. Die Stunden waren leider zu schnell entflohen und man rüstete zum Aufbruch nach Hause, als der Schichtführer S. Vohhoff das Wort ergriff und die Mitglieder ermahnte, das Handwerk, welches sie erlernt hätten, doch jederzeit mit Freuden hochzuhalten und einig und friedlich die Bestrebungen der Vereinshochschule zu helfen, denn Einigkeit macht stark. Herr S. schloß mit einem Hoch auf das Handwerk und dem Handwerkergrüße: „Gott segne das ehrbare Handwerk!“ Es trennten sich die Teilnehmer mit dem Wunsch, im nächsten Jahre, so Gott will, wieder einen derartigen Abend zu haben. Die Klavier-Vorträge von Herrn Fr. Lueg waren meisterhaft ausgeführt. Auch hat der Vereinswirt seinen alten bewährten Kuch dadurch erneuert, daß er für ein vorzügliches Essen sowie gute Getränke bestens geforgt hat.

Aachen, 25. Jan. (Verschiedenes.) Zu der bevorstehenden Vernehmung der Lote der preussischen Klassenlotterie erfahren wir, daß die 215. Lotterie um 36 000 Stammlose und 4000 Freilose vermehrt wird.

(Mächtliches Neutontre.) Eine Radtour nach Berglarn am 9. Oktober v. J. der Bergmann Vinzenz Gilmmeister und sein Schwager, beide von hier. Zu der Nacht festeten die Ausflügler ohne Laterne zurück, begegneten auf der Rampe Seenerer Chauffee den Gebrüthern Ludwig und Wilhelm Wächter aus Overberge, wobei der Inwalide Ludwig Wächter angefahren wurde. Hieraus entstanden Streitigkeiten und soll Gilmmeister mit einem Schraubenschlüssel auf Ludwig Wächter eingeschlagen haben. Der geklagte und sein Begleiter behaupteten Dienstag vor Gericht, ihr Gegner seien zuerst mit Stöcken auf sie eingelegungen und hätten ihre Räder beschädigt. Das Urteil der Dortmunder Strafkammer lautet auf 4 Monate Gefängnis.

Oberaden, 25. Jan. Der Radfahrer-Verein „Gloria“ hielt am Sonntag den 21. ds. Mts. seine diesjährige Generalversammlung im Lokale des Wirt's G. Hüfmann ab. Auf der Tagesordnung standen: Vorstandsbericht und Festanlass. Es wurden gewählt bzw. dergewählt: Feinr. Rütter 1., Fr. Ströwer 2. Vorsitzender; Bonhoff 1., W. Schmidt 2. Schriftführer; Aug. Grundmann 1., Kreuzer 2. Kassierer; Otto Hüfmann 1., Otto Haeßler 2. Zähler. Das diesjährige Stiftungsfest soll gemäß Beschluß am 13. August stattfinden, wozu mehrere auswärtige Vereine eingeladen werden sollen.

Herren, 25. Jan. Einen interessanten Vortrag über die Vergangenheit seiner Kirchengemeinde hielt Sonntagabend hier selbst im evangelischen Männerverein Herr Superintendent Dr. Schreier aus Fromern. Zwei Jahrhunderte hindurch wirkten nacheinander vom Jahre 1545 ab, dort die sieben Parterer Steinen. Der erste unter ihnen führt nach einer gründlichen Unterredung mit Philipp Melancthon in Fromern die Reformation ein. Der vorletzte von Steinen war der berühmte westfälische Geschichtsschreiber. Unter den letzten derer von Steinen aber wurden die beiden Drifschagen hervorgehoben und Fromern durch die Schuld des französischen Heerführers Soubise im Jahre 1761 ein Raub der Flammen. Hier stehen gebliebenen Grundmauern entstand eine neue Kirche, welche aber bereits nach hundert Jahren 1876 durch die jetzige schöne Gotteshaus ersetzt werden mußte. Vor der Kirche liegen unter sieben Steinen, die sieben von Steinen.

Schwerte, 25. Jan. Der Rest der alten Ueberführung des Holzener Straßes ist nunmehr niedergefallen. Der Weiterbau der neuen Ueberführung wird sofort begonnen werden, man hofft, daß diese, eine der größten Bahnhofsüberführungen in der Gegend, in einigen Monaten fertiggestellt wird. Die Ueberführung, ganz aus Eisenkonstruktion, ist 125 Meter lang und erhält Licht durch sechs größere Lichtschächte.

Homburg, 24. Jan. Auf See „Glück auf Tiefbau“. Schacht Giesbert, wurde gestern nachmittag bei der Personenförderung der Förderkorb mit voller Wucht zu hoch unter die Seilscheibe gezogen. Der andere Korb dagegen, der mit 32 Personen besetzt war, wurde in die Tiefe geschleudert, blieb aber infolge der Gangvorrichtung auf der 6. Sohle hängen. Von den auf dem Förderkorb befindlichen Bergleuten wurden 3 verletzt, wovon einer einen Beinbruch erlitt; die übrigen kamen mit geringen Hautabschürfungen und dem bloßen Schrecken davon. Die Mittagschicht konnte infolge des Unfalls nicht anfahren. Wenn die Schuld an dem Unglück trifft, konnte noch nicht festgestellt werden.

Münster, 24. Jan. (Vom Zuge erfasst.) Bei Station Natrup-Sagen in der Nähe von Lengerich wurde ein Fuhrwerk vom Zuge erfasst und Pferde und Wagen zermalmt. Der Wagenlenker, ein Fuhrmann aus Lienen, kam mit dem Schrecken davon.

(Zelmenhorst, 24. Jan. (Totschlag.) Ein hiesiger Arbeiter erschlug im Kaufsheim seine Ehefrau mit einer Wagenbeischel; der Täter ist verhaftet.

(Vielefeld, 24. Jan. (Walderholungsstätte.) Der hiesige Magistrat beabsichtigt, eine Walderholungsstätte für kranke Arbeiter zu errichten und hat sich zu diesem Zweck mit den hiesigen Krankenanstalten in Verbindung gesetzt.

Minden, 24. Jan. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich gestern Abend 10 Uhr im Bahnhof Salzkotten. Ein einlaufender Güterzug fuhr gegen einen im Geleise stehenden. Der Materialschaden ist sehr erheblich, ein Bremser leicht verletzt. Die Lokomotive und 10 Wagen des einlaufenden Güterzuges entgleisten.

(Elterfeld, 24. Jan. (Von der Transmision erfasst.) In der Möbischen Messerfabrik am Sauerberg wurde der 19jährige Arbeiter Jung von der Transmision erfasst und mehrere Male mit herumgeschleudert. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald nachher starb. Vor einiger Zeit ist ein Bruder Jungs auf der Eisenbahn, bei der er beschäftigt war, von einem Zuge überfahren und getötet worden.

Bruchhausen, 24. Jan. Auf Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ gerieten 2 Werkmänner unter eine Lokomotive und wurden getötet.

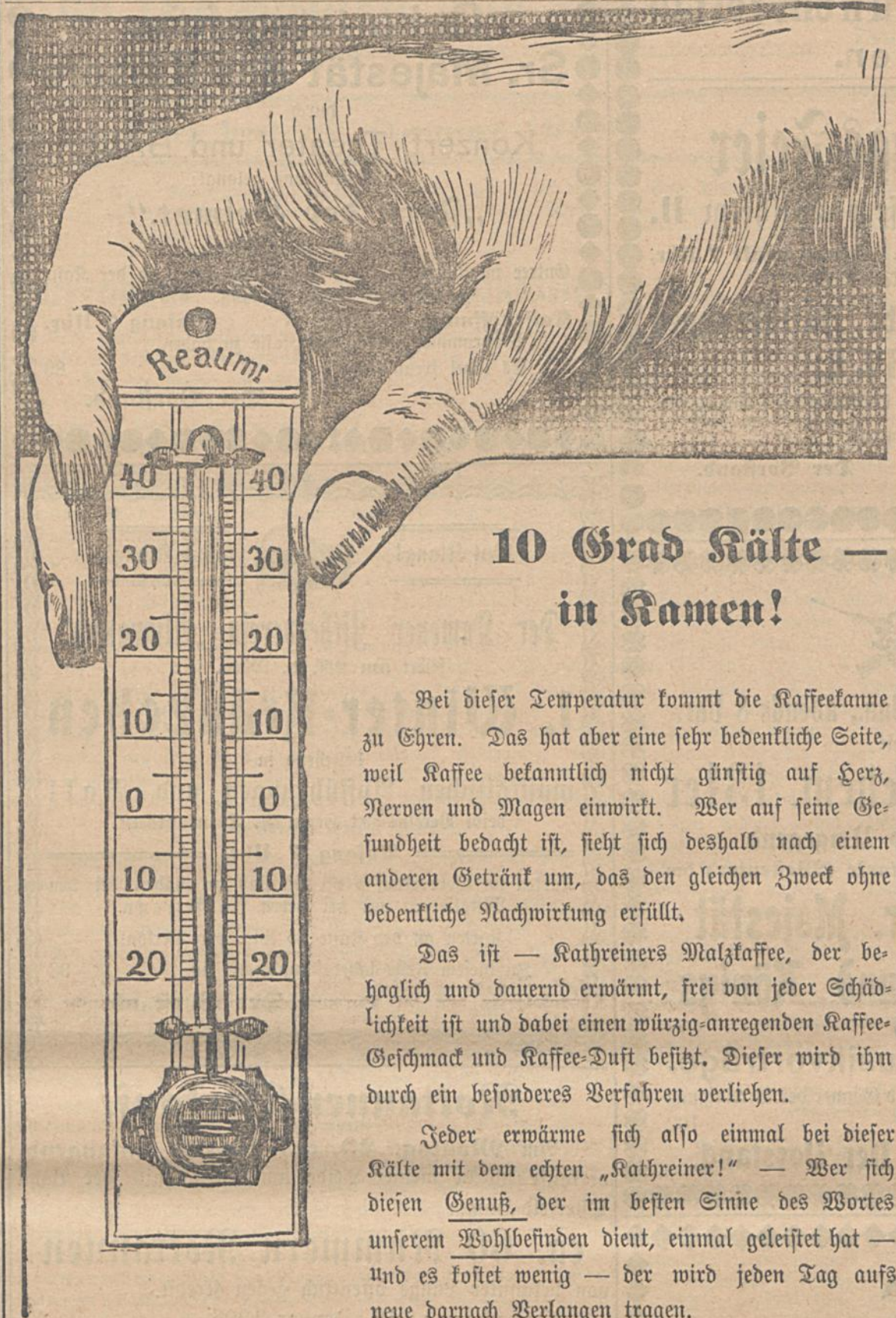
(Duisburg, 24. Jan. Der ehemalige Prokurist Felix Weber der chemischen Fabrik Lindenhoff in Duisburg-Banheim war vor der Strafkammer geständig, genannter Fabrik in mehreren Jahren 11800 Mark veruntrent zu haben. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

(Duisburg-Muhrt, 24. Jan. (Genidstarre.) Aus Schmidt-Horst werden heute wieder drei Genidstarrefälle gemeldet. Die Erkrankten sind Kinder im Alter von 7 Monaten bis zu 5 Jahren.

Schiffskatastrophe. Nach einer Meldung aus Victoria (Britisch-Kolumbien) vom 21. d. M. ist der amerikanische Dampfer „Valencia“, der zwischen San Francisco und Puget Sound verkehrt, bei Kap Beale auf Grund geraten. 60 Personen ertranken. 100 Personen befinden sich noch an Bord, und zwar in gefährlicher Lage. Hilfe ist abgesandt worden.

Brand in einer Megerkirche. Aus Philadelphia wird gemeldet: Bei einer durch falschen Feuerlärm in der Sankt Paulskirche der Baptisten-Meger-Gemeinde hervorgerufenen Panik sind 18 Personen getötet und 40 verletzt. Die große Menge der zu Schaden gekommenen Personen erklärt sich daraus, daß beim Hinausdrängen der Menge von oben ein Treppengeländer brach und viele Personen die Treppe hinunterstürzten.

Standesamt Peltum.
Anmeldungen vom 1. bis 15. Januar 1906.
Vermählte: Bahnarb. A. Lücke u. Biette Reinberg, Wiescherhöfen u. Hamm.
Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Uhrmacher Gust. Nieder, Peltum. Bahnarb. S. Schmidt, Wiescherhöfen. Schneider S. Potthoff, Peltum. Maschinist W. Behrendt, Peltum. — Eine Tochter den Nachbenannten: Bergm. K. Gryger, Oberberge. Bremser J. Baran, Wiescherhöfen. Former B. Rehr, Seil. Bergm. W. Keller, Oberberge. Maschinist A. Danneil Mühle. Baunternehmer W. Brune, Oberberge. Maurer J. Seifert, Peltum.
Gestorben: A. S. Kellert, 14 J., Verhe. Pauline Anna Baran 7 J., Wiescherhöfen.



10 Grad Kälte — in Kamen!

Bei dieser Temperatur kommt die Kaffeekanne zu Ehren. Das hat aber eine sehr bedenkliche Seite, weil Kaffee bekanntlich nicht günstig auf Herz, Nerven und Magen einwirkt. Wer auf seine Gesundheit bedacht ist, sieht sich deshalb nach einem anderen Getränk um, das den gleichen Zweck ohne bedenkliche Nachwirkung erfüllt.

Das ist — Kathreiners Malzkaffee, der behaglich und dauernd erwärmt, frei von jeder Schädlichkeit ist und dabei einen würzig-anregenden Kaffee-Geschmack und Kaffee-Duft besitzt. Dieser wird ihm durch ein besonderes Verfahren verliehen.

Jeder erwärme sich also einmal bei dieser Kälte mit dem echten „Kathreiner!“ — Wer sich diesen Genuß, der im besten Sinne des Wortes unserem Wohlbefinden dient, einmal geleistet hat — und es kostet wenig — der wird jeden Tag aufs neue darnach Verlangen tragen.

Versuchen Sie's doch mal. 1319

Knappenverein „Glück auf“ Oberaden.
Außerordentliche General-Versammlung
Sonntag den 28. ds. M., nachm. 3 Uhr.
Tages-Ordnung wird im Vereinslokal bekannt gemacht.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
100! Der Vorstand.
Geflügel-Züchter-Verein zu Kamen.

Am Sonntag d. 28. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal:
General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungslage.
2. Bericht der Delegierten über die Ausstellung Bönen.
3. Auszahlung der Preisgelder von Bönen.
4. Anmeldung zur Verbandsausstellung in Massen.
5. Vorstandswahlen.
6. Gratis-Verteilung eines Paars Tauben.
7. Verschiedenes.
97! Der Vorstand.

Auf Grund des § 3 der Fernsprechnutzungsordnung vom 20. Dezember 1899 (Reichsgesetzblatt S. 711) wird folgendes bekannt gemacht:

Die Ortspauschgebühren für jeden Orts- oder Bezirksanschluß an das Fernsprechnetz in Kamen beträgt vom 1. April 1906 ab 100 Mk.

Teilnehmer, die zur Zeit Ortsanschlüsse gegen Pauschgebühren haben, sind berechtigt, ihre Anschlüsse zum 1. April zu kündigen. Die Kündigung ist bis zum 1. März schriftlich bei dem Kaiserlichen Postamt in Kamen anzubringen.

Die Teilnehmer, die an Stelle der Pauschgebühr die Grundgebühr von 60 Mk. und die Gesprächsgebühr von 5 Pfg., mindestens 20 Mk. jährlich, zahlen wollen, haben dies bis zum gleichen Zeitpunkt dem genannten Postamt schriftlich mitzuteilen. Sie erhalten alsdann zum 1. April andere Anschlußnummern.

Kündigungen und Umwandlungen von Bezirksanschlüssen sind aus Anlaß der Änderung der Pauschgebühr nicht zulässig.
Dortmund, 18. Jan. 1906.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Ein heller

verwendet stets

Dr. Oetker's

Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.

Fructin

bestes Ersatz für
Honig.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt ein Prospekt des Warenhauses **Max Eisenstadt** bei, worauf wir hierdurch besonders hinweisen.

Neueste Nachrichten

(W Continental-Telegraphen-Compagnie [Wolffs Bureau]; H Sirch's Telegraphisches Bureau; E Privatmeldungen.)

W Wilhelmshafen, 24. Jan. Die Arbeiter der Kaiserlichen Werft verlangen, unter Androhung des Ausstandes, Lohnzulage und Mündige Arbeitszeit.

W Wien, 24. Jan. Die hiesigen Verwandten des Großherzogs von Luxemburg geben öffentlich bekannt, die Krankheit des Großherzogs rühre von einer Blatterimpfung her. Der Großherzog sei mit verdorbener Pylomye geimpft worden. Andere im Schloß Hohenburg geimpfte Personen seien auch erkrankt.

H Paris, 24. Jan. Nach hierher gelangten Meldungen aus Rio de Janeiro ist die Katastrophe des Aquidaban auf Kurzschluß der elektrischen Leitung in der Pulverkammer zurückzuführen. Vor vier Wochen stand gleichfalls eine Katastrophe aus gleicher Ursache bevor, die dank dem aufopfernden Eingreifen eines Maschinisten, der dabei 3 Finger verlor, abgewendet wurde. Diesmal vergingen zwischen dem Schmelzen der Metallmasse und der furchtbaren Explosion nur wenige Sekunden. Ein Verbrechen ist absolut ausgeschlossen. Die zwei deutschen Photographen, die in der Totenliste figurieren, befanden sich im Augenblick der Katastrophe in der Nähe der Kommandobrücke.

W Rom, 24. Jan. In Spezia wurde gestern die erste in den Eisenwerken von Terni, nach dem Kruppischen System hergestellte, gewölbte Panzerplatte produziert. Zwei von fünf Schüssen drangen durch. Der Bericht der Kommission lautet, daß die Platte der echten Kruppischen nicht gleich stehe.

W Odessa, 24. Jan. Das Gendarmerie-Verwaltungsgebäude wurde durch Explosion einer Höllemaschine stark beschädigt.

H Dar-es-Salam, 24 Jan. Hauptmann Nigmann meldet aus Uhehe: Am 18. d. Mts. ging Effendi Mursal mit 19 Askari in das Masenge-Gebiet vor. Das Detachement geriet ausnehmend in einen Hinterhalt. Nach einem heftigen Kampfe wurden die fast ausnahmslos verwundeten Ueberlebenden mit voller Ausrüstung zurückgeführt.

Vermischtes.

Schwere Schiffskatastrophe. In der Bucht von Zencanga, südlich Ilha Grande ereignete sich an Bord des brasilianischen Linien Schiffes Aquidaban eine Explosion, der zufolge das Schiff sank und fast die gesamte Mannschafft ums Leben kam. Der Panzerkreuzer Moskita an Bord nach Rio de Janeiro zurück. Bei der Explosion sind umgekommen: Marineminister Vizeadmiral Noronha — der sich in Begleitung der Studienkommission des neuen Arsenals an Bord befand — die Mitglieder der Studienkommission, mehrere Kontreadmirale, der Kapitän des Schiffes, 2 Fregattenkapitäne, 2 deutsche Photographen, 1 Zeitungsbeirater, 10 Offiziere der Aquidaban. Die Zahl der Toten beträgt insgesamt 196, die Verwundeten 36. Es ist öffentlich Trauer angeordnet, die Theater sind geschlossen.

Großfeuer. Sonntag nachmittag brach im Sägewerk Walddorf aus unbekannter Ursache Großfeuer aus, daß enormen Schaden anrichtete. Ein großer Teil der Gebäude und große Holzvorräte gingen in Flammen auf.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Zentralstelle der Preussischen Landwirtschaftskammer (Viehverwertungstelle), Berlin W., Köthenerstr. 39.

	Berlin am 13. 1.	Hannover am 15. 1.	Dortmund am 15. 1.	Köln am 15. 1.	Elberfeld am 15. 1.	Essen am 15. 1.	Düsseldorf am 10. 1.
Auftrieb:							
Rinder	4702	329	1052	1101	662	847	271
Kälber	1328	—	348	578	478	592	325
Schafe	6211	276	35	442	124	50	—
Schweine	11098	363	1239	1836	1062	1688	792
Tendenz:							
Rinder	langsam	mittel	langsam	schlepp.	ruhig	schlepp.	mittelm.
Kälber	—	—	flott	—	—	—	lebhaf.
Schafe	lebhaf	gut	—	—	—	—	flott
Schweine	schlepp	flott	—	lebhaf	—	—	—
Düsen							
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes höchst. 6 Jahre alt (mindestens 12 Jtr. Vgn.)	45—47	45—46	45	45	43—44	—45	—46
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	37—39	38—39	37—49	39—40	37—38	40—41	41—42
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	31—33	32—34	32—34	33—35	32—33	35—37	—
d) gering genährte jeden Alters	27—28	—	28—29	27—29	—	—	—
Wullen							
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	38—45	43	41—42	41	41	41	41
b) vollfleischige jüngere	38—45	36—37	34—36	35—36	35—36	34—36	35—36
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	32—34	30—32	29—30	30	29—30	27—29	29—30
d) gering genährte	25—27	—	—	25—26	—	—	—
Käsen							
a) vollfleisch., ausgemäst. Käse höchst. Schlachtw. höchst. 6 Jahre alt (mindestens 12 Jtr. Vgn.)	33—34	35—36	34—36	36	35	41—42	40
b) vollfleisch., ausgemäst. Käse höchst. Schlachtw.	—	—	—	—	—	36—37	36
c) ältere ausgemästete Käse und wenig gut entw. wickelte jüngere Käse und Käse	29—31	30—33	30—32	31—32	29—30	32—33	31—32
d) mäßig genährte Käse und Käse	23—25	—	24—26	26—30	—	25—27	25—26
e) gering genährte Käse und Käse	20—21	—	—	—	—	—	—
Schäfer							
a) Doppelländer	—	—	—	72	—	—	79
b) feinste Mast (Vollfleisch) u. beste Saugkälber	56—58	—	52—54	56	56	54—55	61
c) mittlere Mastkälber u. gute Saugkälber	47—49	—	49—52	48—50	50—53	50—52	—
d) geringere Saugkälber	31—37	—	44—48	32—37	45—48	42—48	51—54
e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	24—27	—	—	—	—	—	35—57
Schafe							
a) Mastlamm und jüngere Mastlamm	40—41	41—42	36—37	41	37	—	38
b) ältere Mastlamm	36—37	37—39	—	34—35	30	32—34	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe	25—27	29—32	—	27—29	—	—	—
d) Holsteiner Niederungsschafe und Lamm	—	—	—	—	—	—	—
Schweine							
a) vollf., d. feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1 1/4 J., von 200—300 Pfd. Lebendgewicht	73	77	73—74	76	72—73	74	75—76
b) Rasse bezw. Fetteschweine	69—71	75—76	70—72	72—73	70—72	71—73	—74
c) fleischige	65—68	72—74	68—69	69	64—66	68—70	—70
d) gering entw. Schweine	65—68	72—74	68—69	69	66—69	—	—70
e) Sauen	—	—	—	—	—	—	—
Kälber- und Schafentz vom 11. 1. 06. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht. Auf die Notizen für Schweine rechnet Berlin 20 Proz., die übrigen Märkte ca. 20—22. Proz. Tara ab.							



Krieger- u. Landwehrverein Kamen.

Geburtstags-Feier

Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II.
am Sonntag d. 28. Jan., abends punkt 7 Uhr,
im Vereinslokale durch

Konzert, theatrale Aufführungen
und BALL.

Mitglieder haben die letzte Quittungskarte vorzuzeigen.
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

103

Der Vorstand.



Am Samstag dem 27. Jan., abends 8 Uhr,
feiert die

Vereinigung ehem. 13ler

für Kamen und Umgegend

im Saale der Frau Ww. Starke (Westentor) den

Geburtstag Sr. Majestät
des Kaisers und Königs

durch

Theater und Musikvorträge.

Hierzu werden Freunde und Gönner der Vereinigung
freundlichst eingeladen.

102

Der Vorstand.



Bergmännischer Unterstützungs- u. Sterbe-Verein
„Glück Auf, Viktoria“,
Methler-Westick.

Am Sonntag, dem 28. d. Mts.,
im Vereinslokale Wilhelm Lunke,

Geburtstags-Feier

Sr. Majestät des Kaisers

durch

Theater und BALL.

Entree im Vorverkauf 60 Pfg., an der Kasse 75
Pfg. Entree für Damen zum Theater 30 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

99!

Der Vorstand.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppen-
stufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

..... Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: Marmor, Terrazzo, Cement-
beton und Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmalen
in Marmor, Syenit u. Sandstein.

1135



Gardevereinigung Kamen.

Am Samstag dem 27. Januar 1906,
in dem Vereinslokal Wilh. Reinhard, Schützenhof:

Geburtstagsfeier

Sr. Majestät des Kaisers

durch

Konzert, Theater und BALL.

Zur Aufführung gelangt:

„Fern der Heimat.“

Schwank in 3 Akten.

Entree im Vorverkauf pro Person 60 Pfg., an der Kasse
pro Person 70 Pfg.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Programme sind an der Kasse zu haben.

Es ladet freundlichst ein

89

Der Vorstand.

Gut Klang!



Gut Klang!

Der Kamener Zitherverein „Almrausch“
feiert am 28. d. Mts. sein

1. Winter-Kränzchen

bestehend in

musikalischen Aufführungen und Ball

beim Vereinswirt Herrn F. Hausmann.

Anfang 7 Uhr.

Karten im Vorverkauf a 60 Pf. sind zu haben bei den
Mitgliedern und bei Herrn Hausmann.

Karten an der Kasse 75 Pfg. pro Person.

Zu diesem Feste ladet freundlichst ein

98

Der Vorstand.

Rottannen-Verkauf.

Am Montag, 29. cr., 10 Uhr anfangend,
verkaufe ich in meiner Seide am Durchschnitt der Bahn
Osterfeld-Gamm

ca. 60 Nummern Rottannen

von bekannter Länge öffentlich gegen Kredit.

Overberge, 18. Januar 1906.

86

Brinkmann.

Wirtschafts-Eröffnung!



Donnerstag den 25. ds. Mts.

eröffne ich die in Bergkamen,
Kaiserstraße Nr. 183, belegene

Gastwirtschaft

„Zur Grimburg“,

Reformwirtschaft.

Zugleich wird die angelegte Regalbahn
dem Betrieb übergeben.

193

Hochachtungsvoll Gottesleben.

Wasche mit

Henkel's
Bleich-Soda

bewährt seit 30 Jahren!

Sämtliche Kolonialwaren vorrätig bei
J. Brombach.



Krieger- u. Landwehrverein Oberaden.

Der Verein feiert den

Geburtstag Sr. Majestät
des Kaisers

am 28. Januar im Lokale der Frau Ww. Genser
durch Konzert, Theater und Ball.

Zur Aufführung gelangt:

Der schlaue Feldwebel.
Auf der Wacht.

Leutnant von Habenichts
u. sein Burche Johann.
Wie Du mir, so ich Dir.

Eintritt 75 Pfg.

Anfang 4 Uhr.

Zu dieser Feier ladet freundlichst ein

101

Der Vorstand.

+ Blutreinigungskur +

Laarmann's Teutoburger Waldtee, die beste und billigste Vorbeugung bei
mangelhafter Blutbeschaffenheit. Billiges Hausmittel, sollte jede Familie
jetzt trinken; enthält: Erdbeer-, Löf-, Tausendguldenkraut, Krauseminze, Steinklee,
Königskeulen, Anis je 20, Hnftatig, Carroggen, Kamillen, Althaea, Pfeffer-
minze, Linden, Sassafras je 40, Fenchel, Sonnen-, Schaf-, Faulbaum, Lavendel,
Flieder, Bänholz je 20, Bitterklee, Heidekraut je 10. Durch schlechtes Blut
entstehen: Rheuma, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Röteln, Pickeln,
Kopfschm. etc. Pack. 50 Pf. u. 1 Mk. in diesbezüg. Verkaufsstellen. Nur echt
von Gustav Laarmann, Herford.

Niederlage in Kamen: Drog. Heinr. Jacobi.

998

Bekanntmachung.

Die städtischen Bureaus u. Kassen sind am Kaisergeburtstage, Sonnabend, den 27. Januar 1906, geschlossen. Das Standesamt ist an diesem Tage wie an Sonntag und Feiertagen vom 9 bis 10 Uhr vormittags geöffnet.

Der Magistrat: v. Basse.

Darlehne an Reellbedenkende gibt Frische Natur-Butter, Postkoll ca. 10 Pfund zu 7 Mk. 20 Pf. franko Nachnahme versandt. Selbstgeber. Schneeweiss, Berlin. Wilh. Maczey, Amtsfreiheit Ortelburg Ostpr. 72. Rathenowerstr. 68. Ruckp. 192

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats
vom 16. bis 22. Januar 1906.

Angeichts der ungeklärten Lage am Weltmarkt, sowie hinsichtlich der neuen Zollverhältnisse nach dem 1. März wird auch mit Rücksicht auf die Exportleistungen der überseeischen Bezugsquellen, beiseite man sich allgemein größter Vorsicht, was auch in der Preisbewegung deutlich zum Ausdruck gelangt. Der unerwünschte milde Witterungscharakter hat sich zuletzt auch auf Nordamerika und das südliche Russland erstreckt, nur Rumänien's Winterfrüchte erfreuen sich einer schützenden Schneedecke. In Deutschland hat sich die Hoffnung auf den Eintritt winterlicher Witterung nur teilweise erfüllt. Die größten Gebiete sind schneelos geblieben, die starken Niederschläge folgten zumeist in Form von Regen, jedoch der Wasserstand vielfach bedeutend gewachsen ist. Das Angebot aus erster Hand blieb auch in dieser Woche gering und Klagen über den ungünstigen Einfluss der herrschenden Witterung auf die Qualität werden immer dringender. Auf den Provinzmarkten haben die geschäftlichen Umsätze bei fester Grundtendenz anhaltend. Bedarfsfrage nur geringen Umfang erreicht. Der Konsum trachtet, vor dem 1. März möglichst viel Ware anzusammeln und schließlich auch durch höhere Forderungen in dieser Absicht nicht stören. Auch der deutsche Importhandel sieht seine Verläge ungeachtet der hohen Forderungen unentwegt fort. Vergleichenweise vorteilhafter konnte sich dieses Mal der Roggenkonsum verhalten. Das Zusammenschmelzen der Preisdifferenzen zwischen Weizen und Roggen scheint zuletzt einige Bedenken erregt zu haben, was die Käufer wiederum zu Entgegenkommen veranlaßt haben dürfte. Das Fehlen feiner Hafer-Qualitäten kommt auch den zuletzt reichlicher zugeführten Mittelforten zu statten, jedoch für diesen Artikel neuerdings bessere Preise erzielt waren. Auch hier findet der Import auf Grund der starken Nachfrage Mitteldeutschlands lohnende Beschäftigung. An dem Marktmarkt macht sich die Ungewissheit bezüglich der Böllung unangenehm bemerkbar, trotzdem griff der Konsum lebhafter ein und bewilligte bis 2 Mark höhere Preise. Ueber den Malzabsatz wird zwar allgemein geklagt, doch ließ sich in der letzten Woche im Einklang mit der besseren Stimmung für das Rohprodukt eine kleine Besserung durchsetzen.

Es stellten sich heute die Getreidepreise in Mark pro 1000 kg an den nachgenannten Orten, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in Klammern (+) beigelegt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	174 (+3)	153 (-1/2)	160 (+2)
Berlin	182 (+1)	179 (+)	170 (+2)
Leipzig	176 (-)	171 (-1)	172 (-)
Hamburg	180 (+2)	173 (+1)	180 (-)
Darmstadt	179 1/2 (+1/2)	170 (-)	180 (-)
Köln	176 (+1)	165 (+1 1/2)	160 (-)
Mannheim	189 (-)	174 (+1)	162 (+2)
Strasbourg	192 1/2 (-)	175 (-)	162 (+2)
Düsseldorf	186 (+3)	166 (+1)	157 (+2)
Frankfurt a. M.	188 (+1 1/2)	172 1/2 (-)	170 (+)
Stuttgart	192 1/2 (-)	177 1/2 (-)	177 1/2 (-2 1/2)
München	182 (+)	160 (+)	170 (-)